

engagiertes Eintreten für soziale Gerechtigkeit und grundlegende Zuständereformen stieß auf das Unverständnis und die autoritäre Dialogverweigerung des Erzbischofs von Bogotá, Kardinal Luis Concha (geb. 1891, seit 1968 im Ruhestand). So fühlte CAMILO sich im Gewissen verpflichtet, aus dem priesterlichen Amt auszuschcheiden. Am 15. Februar 1966 wurde er in einem Guerilla-Gefecht von kolumbianischen Regierungstruppen erschossen. Seitdem ist er zu einem Idol der für Recht und Freiheit kämpfenden lateinamerikanischen Jugend geworden. Wir alle, die ihn in Löwen jahrelang als stets freundlichen und immer hilfsbereiten Mitbruder erleben und schätzen durften, sind von seinem verantwortungsbewußten Idealismus überzeugt. Wer auch immer sich mit dem Studium der umstrittenen Persönlichkeit des Camilo Torres beschäftigen will, sollte sich zunächst kritisch mit seinen Reden und Schriften auseinandersetzen, die das Centro Intercultural in Cuernavaca, auf Anregung von Ivan Illich, bald nach seinem Tode gesammelt und veröffentlicht hat. Die deutsche Ausgabe ist gut lesbar, kann jedoch in der wissenschaftlichen Diskussion das spanische Original nicht ersetzen. Gut ein Jahr früher als die deutsche Ausgabe erschien eine französische Übersetzung: CAMILO TORRES, *Ecrits et paroles* (Seuil, Paris 1968, 320 p., F 18,—). Die englische Übertragung wurde *Revolutionary Writings* (Herder & Herder, New York 1969) betitelt. — Die bisher wohl beste kritische Ausgabe von CAMILOS Reden und Schriften besorgten einige seiner Freunde und Mitarbeiter: CAMILO TORRES, *Cristianismo y revolución*. Prólogo, selección y notas de OSCAR MALDONADO, GUTEMIE OLIVIÉRI y GERMÁN ZABALA (Ed. Era, Avena 102, México 13, D. F., 1970), 612 p.

Münster

Werner Promper

**Torres, Camilo:** *Revolution als Aufgabe des Christen* [CAMILO TORRES, *Biografía — Plataforma — Mensajes*. Ediciones Carpel-Antorcha, Medellín 1966]. Grünewald/Mainz 1969; 84 S., DM 6,80

Das Bändchen bietet in wortgetreuer Übersetzung die wichtigsten Aufrufe des CAMILO TORRES (an die Christen, an die Kommunisten, an das Militär, an die Nichtorganisierten, an die Gewerkschaftler, an die Landbevölkerung, an die Frauen, an die Studenten, an die Arbeitslosen, an die Vereinigte Volksfront, an die politischen Häftlinge, an die herrschende Minderheit). Mit einigen einleitenden Texten ausgestattet, stellt die Publikation eine gute Einführung in die Persönlichkeit und das Programm CAMILOS dar für solche, die nicht gleich zu der oben angezeigten Gesamtausgabe greifen wollen.

Münster

Werner Promper

**Vaughan, B. N. Y.:** *Structures for Renewal*. A search for renewal of the Church's Mission to the world. Mowbray/Oxford 1967; 156 p., s. 27/6

Wie kann die Kirche ihrer Sendung in einer sich wandelnden Welt gerecht werden? Um diese Frage geht es in diesem Buch. Vf. ist anglikanischer Bischof von Honduras (Zentralamerika). Als Teilnehmer an Kongressen des Weltkirchenrates und durch weite Reisen verschaffte er sich einen guten Überblick über das Leben der Kirche — er sagt nie, was er unter *Kirche* versteht — in der ganzen Welt. Ihm geht es um jene Strukturen der Kirche, die wandelbar sind. Er unterscheidet sie von der Wesensstruktur der Kirche als jener Form, die theologisch determiniert und konstant ist (p. V; s. auch p. 68, Anm. 1). Auf eine genauere Abgrenzung geht er allerdings ebensowenig ein wie auf eine theologische Re-

flexion über das Problem der Erneuerung, auf die er ausdrücklich verzichtet (23). Extreme Positionen sucht er zu vermeiden. Offensichtlich denkt er mehr an jene Menschen in ländlichen Gegenden, die er in der Seelsorge in Mittelamerika kennengelernt hat. Davon zeugen nicht nur seine mäßigenden Ansichten, ja seine Warnungen vor überhasteten Neuerungen, die mehr unter dem Eindruck des soziologischen, kulturellen und technischen Wandels in den Städten geschehen und das Verharren bei alten Strukturen auf dem Land übersehen. Auf der Suche nach neuen Formen der Auslegung könne man das Wesentliche der Botschaft Christi verfehlen (27). Dem angeblichen Herauswachsen aus metaphysischen Denkstrukturen steht Vf. skeptisch gegenüber (13, 24ff). Der moderne Mensch verstehe die Botschaft von Gott, wenn sie nur ihm in biblischen Begriffen dargeboten wird (28f).

Gerade weil Bischof VAUGHAN für eher konservative Kreise schreibt, muß er aber auch harte Wahrheiten über den Schrumpfpriestertum der Christenheit, über die Antiquiertheit mancher Formen kirchlichen Lebens und über die Problematik des kirchlichen Dienens sagen. Unter den Herausforderungen, denen sich die Kirche heute gegenüber sieht, greift er die Problematik der Autorität heraus, mit der sie Moralvorschriften gibt. Vor allem Lehren müsse die Präsenz stehen. Sonst werde aus dem Monolog nie ein Dialog. Beispiel für diese Präsenz sei Charles de Foucauld, den Vf. irrtümlich als französischen Jesuitenmissionar bezeichnet (21). Ausführungen über das geistliche Amt, über gemeinsame Eucharistiefiern verschiedener Denominationen und die dahinterliegenden Probleme der Wiedervereinigung lassen erkennen, daß man eben doch nicht an theologischer Reflexion vorbeikommt, auch wenn man noch so sehr zum Tun drängt. Aber Vf. will keine Patentlösungen bieten. An seinem Werk wird sichtbar, in wie kurzer Zeit Probleme nicht nur überall bekannt, sondern virulent geworden sind. Vieles ist heute auch auf katholischer Seite zur brennenden Frage geworden. Doch katholische Autoren sind hier noch nicht berücksichtigt, wie Vf. ausdrücklich zugesteht (2).

Das Buch kann als gute Einführung in die Erneuerungsaufgaben der Gegenwart dienen. Vielleicht erscheint uns manches zu vereinfacht oder mit zuviel Pathos dargestellt. Jene Kreise, die hier angesprochen werden sollen, haben aber vielleicht genau dies nötig: Einfachheit und Nachdruck. — Das Wort *mission* im Untertitel ist im weiteren Sinne als *Sendung* zu verstehen. Beispiele aus der Mission, wie etwa Kritik am Paternalismus (139), fehlen nicht. Welch ein Ärgernis die Spaltung der Christen gerade auf dem Missionsfeld bedeutet, wird klar aufgezeigt.

Bonn

Wolfgang Hoffmann SJ

**Vekemans, Roger, S.J.:** *La prerrevolución latinoamericana*. DESAL, Casilla 9990, Santiago (Chile) 1969; 86 p.

Der bekannte belgische Soziologe (geb. 1921, seit 1956 in Lateinamerika) hat in diesem Bändchen drei Aufsätze zusammengestellt; er ist bemüht, die gegenwärtige vorrevolutionäre Situation Lateinamerikas kritisch zu analysieren. Zunächst werden die verschiedenen Etappen der sozialen Notsituation beschrieben, die in jüngster Zeit den marginalen, demographisch explosiven Massen mehr und mehr bewußt wird. Anschließend wird deutlich gemacht, wie die bisher resignierten Massen über die zunehmend den ganzen Kontinent erfassende psychosoziale Grundhaltung der Frustration (im Rahmen der von den ausbeutenden Nationen unablässig neu vorgegaukelten Konsumbedürfnisse) zu einer Grund-